

JEG 8.1.2023

Hebräer 12,2: Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Im Vertrauen auf Gott vorwärts gehen.

Ich gratuliere euch zum neuen Jahr.

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres. Was wird uns das neue Jahr bringen?

Sorgen und Ängste verunsichern uns.

Werde ich all den Herausforderungen gewachsen sein? Werde ich meine Arbeitsstelle behalten können? Was für Veränderungen werden auf mich zukommen? Wie komme ich damit zurecht? Die Frage, über die wir heute zusammen nachdenken wollen, lautet: Auf wen oder was schauen wir? Wer oder was gibt uns Mut und Vertrauen um vorwärts zu gehen?

Das Volk Israel stand nach seinem Auszug aus Ägypten vor ähnlichen Fragen.

Nach einer langen Reise waren sie in die Nähe des verheissenen Landes gekommen. Sie lagerten sich in der Wüste. Dort sprach Gott zu Mose in **4.Mose 13,2:** „Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will, aus jedem Stamm je einen Mann.“ Mose führte Gottes Befehl aus und erwählte 12 der führenden Männer ihrer Stämme aus und sandte sie aus um das Land Kanaan zu erkunden.

Sie entdeckten dort Reben. Das lesen wir in

4. Mose 13,23: Sie kamen an den Bach Eschol und schnitten dort eine Rebe ab mit einer Weintraube und trugen sie zu zweit auf einer Stange.

Vor einiger Zeit habe ich dieses Bild in einem Artikel der Offensive Junger Christen aus Deutschland gefunden.

Es zeigt **2 Männer die an einer Stange Trauben tragen**

Es sind Josua und Kaleb, die zusammen mit 10 andern Kundschaftern 40 Tage lang das von Gott verheissene Land Kanaan erkundet haben. Nun kommen sie zurück und erzählen den Israeliten was sie gesehen haben.

In **4. Mose 13,25-14,9** haben wir vorher gelesen, was nachher passiert ist:

Die andern **10 Kundschafter** sagen zu Moses und dem Volk: Das hier sind Früchte, die dort wachsen. Aber die Menschen, die dort leben, sind stark und ihre Städte sind sehr gross und gut befestigt. Sogar Riesen haben wir gesehen. Wir kamen uns neben ihnen wie Heuschrecken vor.

Und wie reagiert das Volk darauf?

Die Israeliten murren gegen Mose und Aaron. Und sie sagen zueinander: Lasst uns einen neuen Anführer wählen und nach Ägypten zurückkehren.

Und wie reagieren Josua und Kaleb darauf?

Josua und **Kaleb** rufen den Israeliten zu: Das Land, das wir erkundet haben, ist sehr gut. Wenn Gott uns gut gesinnt ist, wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben. Er steht uns zur Seite. Habt keine Angst.

Josua und Kaleb hatten wie die andern zehn Kundschafter dieselbe Situation erlebt, doch sie sahen sie anders und reagierten auch anders.

Warum diese unterschiedlichen Reaktionen? Die Antwort finden wir auf dem Bild.

Was sehen wir darauf?

- Josua und Kaleb schauen nach oben
- Josua und Kaleb tragen gemeinsam die Stange mit den Trauben.
- Josua und Kaleb gehen vorwärts



Was können wir von Josua und Kaleb lernen?

1. Auf Gott schauen und vertrauen.

Josua und Kaleb schauen nach oben. Oben symbolisiert den Ort wo Gott ist. Sie schauen nicht auf die Riesen sondern auf Gott, der über den Riesen steht.

Alle 12 Kundschafter schauen wie es in Kanaan ist und was das Volk Israel dort erwartet.

Sie sehen das fruchtbare Land, ein Land in dem Milch und Honig fließen.

Sie sehen aber auch die furchtbaren Riesen die im Land leben.

Sie sehen alle das gleiche aber sie reagieren nicht alle gleich darauf.

10 der Kundschafter reagieren mit Angst und Misstrauen gegen Gott und nur 2 der Kundschafter reagieren mit Mut und Gottvertrauen auf die Situation.

Warum reagieren sie so unterschiedlich?

Die 10 Kundschafter fokussieren sich auf die Gefahren und die Risiken.

Sie sehen nicht das fruchtbare Land sondern nur die furchtbaren Riesen.

Und sie vergleichen die Riesen mit sich selber. Sie sehen sie aus ihrer Perspektive.

Und kommen sich darum klein und schwach vor.

Ganz anders Josua und Kaleb. Sie sehen die Riesen auch, aber sie sehen sie aus Gottes Perspektive. Und aus Gottes Perspektive sind die Riesen nur Zwerge.

Aber die 10 Kundschafter sehen nicht mehr auf Gott und achten nicht mehr auf sein Wort. In ihrer Angst und ihrem Misstrauen lehnen sie Gott ab.

Wohin schaust du wenn du vor einem Problem oder vor Schwierigkeiten stehst?

Auf die Probleme und Schwierigkeiten oder auf Gott der über deinen Schwierigkeiten steht?

Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben dass ich in Schwierigkeiten und Problemen nicht immer auf Gott schaue, sondern dass meine Augen manchmal stärker auf die Hindernisse und Unmöglichkeiten gerichtet sind als auf Gott und seine Möglichkeiten.

Dann schwindet mein Mut und Vertrauen auf Gott und Angst und Misstrauen nehmen zu.

Dann sage ich zu Gott: Warum hast du dieses Problem nicht verhindert? Warum hast du das zugelassen?

Dann mache ich mir Sorgen um die Zukunft und stecke meinen Kopf in den Sand wie der **Vogel Strauss** auf diesem Bild.

Dann hilft nur ein Wechsel der Blickrichtung.

Denn nur wer den Kopf hebt, kann den Weg sehen.

Die Bibel als Gottes Wort hilft uns, **Gottes Verheissungen zu erkennen**.

Wenn unser Glaube auf Gottes Wort gegründet ist, können wir alles, was wir sehen, auch die schwierigen Situationen, zu Gott bringen.

Gottes Verheissungen in der Bibel helfen mir, meinen Blick von den Problemen abzuwenden und Gott zuzuwenden. Die Verheissung, dass Gott in jeder Situation bei mir ist und mich mit seiner Liebe und Kraft umgibt, gibt mir Kraft, Mut und Gottvertrauen.

Vor 20 Jahren kamen Nelly und ich nach 20 Jahren Missionseinsatz in Japan zurück in die Schweiz. Ich erinnere mich noch, wie ich im Flugzeug eine Achterbahn der Gefühle erlebte: Vorfreude auf das Wiedersehen mit Familie und Freunden und gleichzeitig auch Angst vor den Herausforderungen, die auf uns warteten. In dieser Situation erinnerte mich Gott an ein Lied mit den Worten aus **Josua 1,9**. Darin sagte Gott zu Josua, der vor der grossen Herausforderung stand, das Volk Israel in das verheissene Land zu führen: Siehe ich habe dir geboten, dass du getrost und freudig bist. Darum fürchte dich nicht, ich bin dein Gott.

Ich summte dieses Lied während dem langen Flug von Narita nach Kloten und erlebte, wie die Angst in meinem Herz schwächer wurde und dafür Freude, Mut und Zuversicht stärker wurden.

Nicht nur was wir sehen, beeinflusst uns, sondern auch wie wir es interpretieren und verarbeiten! Ob wir nur mit unsern eigenen Möglichkeiten rechnen, oder ob wir Gott mit Seinen Zusagen mit einbeziehen.

Denke einmal über deine Zukunft nach, über das, was dir Sorgen macht, wovor du Angst hast, was dein Leben bedroht und was auf gar keinen Fall geschehen darf.

Gerade die Situationen, die wir nicht beeinflussen können, verunsichern uns.

Versuche dir nun vorzustellen, wie sich deine innere Verfassung ändert, wenn du darauf vertraust, dass Gott für dich sorgt.

Max Lucado schreibt: Gott verspricht uns nie, dass wir von allem Leid verschont bleiben. Aber er verspricht uns die Gegenwart seines Heiligen Geistes.

Josua und Kaleb sind nicht wie die andern 10 Kundschafter von Angst und Misstrauen, sondern von Mut und Gottvertrauen erfüllt. Sie sehen die Riesen auch, aber sie sehen über den Riesen Gott der stärker ist als die Riesen.

Das ist der Unterschied zu den 10 anderen Kundschaftern. Sie sind überzeugt, dass Gott mit ihnen ist. Sie vertrauen auf Gott und seine Verheissungen.

Ein 2. das wir von Josua und Kaleb lernen können, ist

2. gemeinsam vorwärts gehen.

Josua und Kaleb tragen gemeinsam die Stange mit den Trauben.

Was geschieht, wenn einer die Stange loslässt?

Die Trauben fallen auf den Boden.

Einer allein kann sie nicht tragen. Sie brauchen einander um ihren Auftrag zu erfüllen.

Auch wir brauchen einander um unseren Auftrag als Christen und als Gemeinde zu erfüllen.

Josua und Kaleb blieben bei der Stange und konnten sich gegenseitig immer wieder an Gottes Verheissungen erinnern.

So können auch wir uns immer wieder an Gottes Verheissungen erinnern und uns gegenseitig ermutigen: Bleib bei der Stange, denn Gott ist mit dir.

Paulus schreibt in **Galater 6,2**: Helft einander, eure Lasten zu tragen. Auf diese Weise erfüllt ihr das Gesetz, das Christus uns gegeben hat.

Die Hauskreise und gemeinsamen Gebetszeiten sind ein praktisches Übungsfeld dazu.
Da wird mir bewusst: Der andere braucht mich, und ich brauche ihn.
Wenn wir vor Problemen stehen, brauchen wir jemanden, der für uns betet.
Um nicht auszubrennen, brauchen wir jemanden, der uns an Gottes Verheissungen erinnert.
Um nicht aufzugeben, brauchen wir jemanden, der uns ermutigt an der Stange zu bleiben.

Josua und Kaleb tragen nicht nur gemeinsam die Stange mit den Trauben.
Sie gehen auch im Aufblick und im Vertrauen auf Gott gemeinsam vorwärts. Und sie gehen zusammen in die gleiche Richtung.

Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart und Hilfe können auch wir gemeinsam vorwärts gehen.
Zusammen mit Gott und miteinander. Als Ehepaare, als Freunde und als Kirche .
Wenn Gott nicht mit uns ist, dann haben wir keine Chance gegen die Riesen, die uns im Alltag begegnen.
Aber wenn Gott mit uns ist, dann müssen wir keine Angst vor den Riesen haben.
Dann können wir sie mit Gottes Hilfe besiegen.
Ich weiss nicht, wie die Riesen in deinem Alltag heissen.
Vielleicht Angst oder Neid oder eine Sucht oder Depression oder Einsamkeit oder Wut oder Leid oder Schmerz oder hohe Erwartungen von andern oder schlechte Gewohnheiten oder finanzielle Probleme.
Wie deine Riesen auch heissen: Gott ist grösser als sie. Und zusammen mit Gott kannst du sie besiegen. Du musst nur nicht auf die Riesen schauen, sondern **auf Gott schauen und auf seine Verheissungen vertrauen**.
Wenn du auf die Riesen schaust, dann fällst du.
Wenn du auf Gott schaust und auf seine Verheissungen vertraust, dann fallen die Riesen.

Weil das Volk Israel nicht auf Gott, sondern auf die Riesen geschaut hat, mussten Josua und Kaleb 40 Jahre lang warten bis sie ins verheissene Land gehen konnten.
Alle andern die über 20 Jahre alt waren, haben das verheissene Land nicht erreicht.
Josua und Kaleb sind die einzigen aus ihrer Generation gewesen, die die 40 Jahre in der Wüste überlebt haben. Warum?

1. Weil sie nicht auf die Riesen sondern auf Gott geschaut haben.
2. Weil sie auf Gott und seine Verheissungen vertraut haben.
3. Weil sie zusammen vorwärts gegangen sind.

Wenn dich in der nächsten Zeit Riesen bedrohen, dann schaue nicht auf sie, sondern auf Gott.
Vertraue in jeder Situation auf Gottes Verheissungen.
Und gehe im Vertrauen auf Gott mutig vorwärts trotz drohender Riesen.

Was das neue Jahr uns bringen wird, wissen wir nicht. Trotzdem dürfen wir mutig und zuversichtlich vorwärts gehen.
Der deutsche Theologe Dietrich Bonhoeffer schrieb im Dezember 1944 im Gefängnis ein Gedicht. In diesem Lied heisst es:
Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Gebet

Fragen oder Anregungen zur Predigt? Mail an hanswuest.chjp@gmail.com